

Die Stärken ausbauen

EU-Förderung zahlt sich aus – Kulani zieht Bilanz

„Was wir machen, ist Regionalentwicklung durch die Nutzung der regionseigenen Potenziale.“ Mit diesen Worten beschreibt Werner Feldkamp das von der Europäischen Union geförderte Engagement der Kulturlandschaftsinitiative. Die aktuelle Förderperiode läuft jetzt aus. 2,2 Millionen Euro hat die Kulani in zahlreiche Projekte investiert. Eine Bilanz.

Von SZ-Redakteur
Volker Fuchs

St. Wendel. Was haben Vorträge über die Kelten im St. Wendeler Land, der Verkauf von Apfelsaft auf dem Wendelinushof, die Unterstützung des Ausbaus der Windkraft, die Bücherbäume in der Region miteinander zu tun? Auf den ersten Blick vielleicht nichts. Auf den zweiten schon. Denn all diese Projekte werden mit Hilfe der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, kurz Kulani genannt, vorangebracht. Die Kulani ist nämlich eine von drei lokalen Aktionsgruppen (LAG) im Saarland, deren Engagement aus dem Leader-Förderprogramm der Europäischen Union im Zeitraum 2007 bis 2013 gefördert wurde. 2,2 Millionen Euro standen der Kulani zur Verfügung.

Die Kulani wollte mit diesem Geld die Entwicklung des ländlichen Raumes fördern. Produkte aus der Region sollen in der Region für die Menschen und Besucher in der Region vermarktet werden. Die so genannte Wertschöpfung soll so verbessert werden. Wobei der Begriff Produkte weit gefasst ist. Dazu zählen eben nicht nur Lebensmittel, sondern auch Denkmäler, Sehenswürdigkeiten, landschaftliche und geschichtliche Besonderheiten, aber auch die Windkraft. Die Bürger sollen sich der Stärke ihrer Region mehr bewusst werden.

Verwirklicht hat die Kulani in zahlreiche verschiedene Einzelprojekte. In einem Workshop mit etwa 40 Teilnehmern zog die Aktionsgruppe Bilanz und sammelte Ideen



Publikumsmagnet ist das Erntedankfest auf dem Wendelinushof. Kulani ist hier Mitveranstalter. FOTO: KULANI

für die kommende Förderperiode. Im SZ-Gespräch gingen der Vorsitzende der Kulturlandschaftsinitiative Werner Feldkamp und sein Vorstandskollege Thomas Gebel auf die wichtigsten Projekte ein.

Diese lassen sich in vier Themenfeldern zusammenfassen: **Vermarktungsprogramm:** Mehr als 40 Partnerbetriebe verkaufen mittlerweile regionale Produkte. Am bekanntesten dabei ist der Hofladen auf dem Wendelinushof. Aber auch in verschiedenen anderen Geschäften gibt es regionale Verkaufsecken, so im Centerparc. Eingeführt hat die Kulani das Qualitätssiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“. Investitionen von Partnerbetrieben werden unterstützt, so zum Beispiel die Erweiterung der Bauernhofkäseerei Gansen oder der Umbau des Rinderstalles auf dem Wendelinushof.

Energieprogramm: Schwerpunkt hier war in der Förderperiode die Öffentlichkeitsarbeit. „Dieses Engagement ist eingebettet in die Klimaschutzinitiative des Landkreises“, so Feldkamp.

Kulturprogramm: Zahlreiche Historiker und Heimatforscher haben bei der Entwicklung eines kulturellen Leitbildes mitgearbeitet. Die 2500-jährige Geschichte des St. Wendeler Landes wurde in Seminaren und Vorträgen dargestellt. Das kam so gut an, dass es weitere Vorträge geben wird. Auch hier hat die Kulani

Partnerprojekte gefördert, unter anderem die Inventur der Kleindenkmäler, die Orte gegen das Vergessen oder die Archäologietage in Otzenhausen. **Bildungsprogramm:** In Kindergärten und Schulen der Region stehen dicke Ordner mit vielen Informationen über interessante Orte, die sich für einen Besuch anbieten. Vom Bauernhof über ein Museum bis zu einem Handwerksbetrieb. Diese außerschulischen Lernorte eignen sich bestens für die moderne Heimatkunde. Der Aufbau des so genannten Bildungsnetzwerkes St. Wendeler Land war hier ein Schwerpunkt. Größtes Partnerprojekt war die Förderung gesunder Ernährung mit regionalen Produkten in der Biberburg in Berschweiler.

Die 2,2 Millionen Euro Fördermittel des Leader-Programmes 2007 bis 2013 sind nach Ansicht von Feldkamp und Gebel gut angelegt. Feldkamp: „Diese haben zu weiteren direkten Investitionen in Höhe von vier Millionen Euro geführt.“ Und weiter: „Die meisten Partnerunternehmen hatten deutliche Umsatzsteigerungen.“

Die Kulani hat sich für eine weitere siebenjährige Förderperiode beworben. Schwerpunkt dabei ist die Weiterentwicklung der Projekte mit Blick auf den Nationalpark. Wobei die Zusammenarbeit mit den angrenzenden lokalen Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz verstärkt werden soll.